

Ein Fall fürs Museum

Abenteuerspielplatz Thema bei Ausstellung auf Burg Wissem

VON DIETER KRANTZ

TROISDORF. Der Abenteuerspielplatz Friedrich-Wilhelmshütte ein Fall fürs Museum? Dr. Pauline Liesen, Leiterin des Museums für Stadt- und Industriegeschichte Troisdorf (Musit), hatte „Bedenken, ob wir dem Thema gerecht werden“. Fotograf Andreas Fischer war sich „nicht sicher, ob die Bilder die Qualität haben, dass ich sie heute unter meinem Namen ausstellen würde“. Beide Fragen können mit Ja beantwortet werden. Ab Sonntag ist die Ausstellung „Bretter, Pänz und Budenbau“ in der Remise der Burg Wissem zu sehen. Und auch Dieter Küpper, Leiter der Einrichtung an der Lahnstraße vom ersten Tag an, zeigte sich bei der Pressevorstellung „sehr glücklich“. Damit sei „erfüllt, dass der Spielplatz ein Teil dieser Stadt wird“.



„Eine persönliche Zeitreise“ war für den Fotografen Andreas Fischer die Auswahl der Fotos aus einem Fundus von 400 Bildern.

Veränderung und Konstanz

Vor gut einem Jahr war die Idee zu der Schau entstanden: Fotograf und Filmemacher Andreas Fischer, gebürtiger Troisdorfer und heute in Berlin tätig, hatte die Museumsleiterin und Peter Kälble, den Geschäftsführer des Trägervereins Abenteuerspielplatz, bekannt gemacht. Und sich selbst daran erinnert, dass er 1982, damals gerade 21 Jahre alt, schon Fotos gemacht hatte. Als Aktiver in der Katholischen Jungen Gemeinde hatte er seit 1976 die Ferienaktionen Abenteuerspielplatz ehrenamtlich mit betreut. Zunächst noch hinter St. Gerhard, später dann auf der Hütte. Und bereits 1982 dort, wo 1984 der „ASP“ als dauerhafte Einrichtung seine Pforten öffnete.

„Ganz viel im Leben von Kindern hat sich in diesen 30 Jahren geändert“, kommentierte Dieter Küpper die 34 ausgewählten Fotos. „Vieles ist aber auch gleich geblieben“. Grundbedürfnisse der Pänz wie das Toben, Krachmachen und Sich-Ausleben in der Natur – das erfüllen der Spielplatz und das Team bis heute. Auf den Bildern Fischers, die er aus einem Fundus von rund 400 Negativen ausgewählt hat – „das



Freuen sich über das gelungene Projekt: (von rechts) Dr. Pauline Liesen, Dieter Küpper, Andreas Fischer und Dr. Petra Recklies-Dahlmann mit dem Maskottchen des Abenteuerspielplatzes. (Fotos: Krantz)

war eine persönliche Zeitreise – , wird das lebendig: Da wird gehämmert und gebaut, gemeinsam gegessen, es wird gestritten und gelacht. Tiere spielen eine Rolle, für die aber auch Verantwortung zu übernehmen ist.

Damals wie heute sind viele Kinder mit Migrationshintergrund darunter; in den Bildern wird auch die wichtige integrative Kraft der Arbeit auf der Hütte deutlich, wo täglich 120 bis 150 Pänz ganz verschiede-

ner Herkunft ihre Freizeit verbringen. Auch das Team des Spielplatzes stieg ins Archiv, lieferte für die Ausstellung kleine Kostbarkeiten wie Kinderverträge (wo zum Beispiel Danielle versichert, sich „nicht mit anderen prügeln“ zu wollen) oder Entschuldigungsbriefe („Wir wollen es nie wieder tun.“), Veranstaltungsankündigungen und eigene Fotos. Dr. Petra Recklies-Dahlmann wertete das Material aus und schrieb die Texte zur Ausstel-

lung. Zu deren Eröffnung am kommenden Sonntag, 27. September, 15 Uhr, wird der Burghof ein bisschen Abenteuerspielplatz sein: Mitarbeiter und junge Besucher des Areals auf der Hütte stellen ein kostenloses Mitmachprogramm auf die Beine. Mit dabei ist auch Esel Felix.

Die Ausstellung ist bis zum 15. November in der Remise der Burg Wissem zu sehen; vom 8. bis 12. Oktober geschlossen.

R 25.9.15